

# Bäume als Hoffnungsträger

Memminger Meile Bilder über jüdische Emigranten aus Schwaben zum Start

VON ANNA KÖHL

**Memmingen** Die Bilder von Marlis Glaser sind symbolträchtig. Gesicht, Baum, Name und Gegenstand thematisiert die aus der Nähe von Biberach stammende Künstlerin in ihren Zeichnungen und Malereien. Ihre aktuelle Ausstellung im Memminger Kreuzherrnsaal trägt den Titel: „Abraham aber pflanzte einen Tamariskenbaum (Teil II)“.

Im Rahmen der diesjährigen



Marlis Glaser bei der Eröffnung der Ausstellung.

Memminger Meile zeigt sie Bilder über jüdische Emigranten aus Schwaben. Marlis Glaser studierte in Bremen und Hamburg Kunst, und jede ihrer Schaffensperioden betrachtet sie als Projekt. Glaser besuchte die Deutsch sprechenden Persönlichkeiten in Israel und beschäftigte sich intensiv mit ihrer Lebensgeschichte, bevor sie mit der zeichnerischen und malerischen Umsetzung begann.

Den Schwerpunkt bilden Arbeiten zu Elisheva Ramon und ihrer Schwester Channah Tisbi-Berman, geboren als Alice und Hilde Rosenbaum in Memmingen, die heute in Jerusalem leben. Marlis Glaser porträtierte nicht nur die einzelnen Gesichter, sondern fügt ihren Bildern Aussagen, Zitate und Bibeltexte bei, die einen engen Bezug zu den jeweiligen Persönlichkeiten bergen.

Zu den Werkreihen der Malerin gehören jedoch auch die Bäume. Immer wieder fasst Glaser malerisch die einzelnen Lebensgeschichten in das Baummotiv, welches sie als Träger der Hoffnung, des Wachstums und des Lebens bezeichnet: „Und



„Abraham aber pflanzte einen Tamariskenbaum“ heißt die Ausstellung, mit der die Meile 2008 eröffnet wurde.

Fotos: Anna Köhl

Elisheva pflanzte einen Baum“, so nennt sie eine ihrer Arbeiten mit dem stilisierten Rosenbaum vor den Steinen der Kotel (Klagemauer) in Jerusalem.

Damit nicht genug, fügt Marlis Glaser deutsche und jüdische Schriftzüge in ihre Kompositionen: „Es gibt Steine mit dem Herzen eines Menschen und Menschen mit einem Herzen aus Stein“ ist zu lesen. Jede Gruppe der malerisch und zeichnerisch umgesetzten Lebenserinnerungen – bestehend aus Porträt, Baum, Name und Gegenstand – besitzt somit dokumentarischen Charakter. Denn Marlis Glaser macht sich ebenso auf die Suche nach einer anfänglichen Namensdeutung, wie nach der Bedeutung von Ornamenten, Tieren, Pflanzen und Verzierungen, die für die Por-

trätierten oft eine große Rolle spielen.

**Bis 6. Juli** täglich von 11 bis 17 Uhr zu sehen. Montags geschlossen.

## So geht es weiter auf der Meile

Detlef Simon nennt sich „Desimo“, das klingt geheimnisvoller und passt besser zu dem, was er tut: Comedy-Zauberei. Er ist mehrfacher Deutscher Meister der Zauberkünste, unterhält mit schrägen Scherzen und einem unverwechselbaren Mix aus geistreicher Comedy und ausgefuchster Zauberkunst. In seiner Heimatstadt bespielt Desimo längst ein eigenes Theater. Verzaubern lassen können sich die Zuschauer am heutigen Dienstag um 20 Uhr im Hasensaal.



## „Eine Tragödie für das ganze Volk“

Die 90-jährige Elisheva Ramon besuchte die Ausstellung „Abraham aber pflanzte einen Tamariskenbaum“ im Kreuzherrn-Saal. Die heute in Jerusalem lebende, in Memmingen geborene Jüdin ist eine Tochter des Memminger Käsegroßhändlers Wilhelm Rosenbaum, der mit seiner Familie vor dem Holocaust floh. Ramon berichtete über ihren Urgroßvater Mendel Rosenbaum, der den bayerischen König Max II dazu bewegte, das Matrikelgesetz abzuschaffen, das der jüdi-

schen Bevölkerung die Heirat erschwerte. Den Schülern unter den Zuhörern legte sie ans Herz: „Die Jugend muss wissen, dass Fremdenhass eine Tragödie für das ganze Volk ist.“ Bei der Veranstaltung referierte der Autor der Memminger Stadtchronik, Dr. Paul Hoser über eine in Memmingen bis 1898 nachweisbare antisemitische Stimmung. Unser Foto zeigt Elisheva Ramon (rechts) mit Lotte Guschewski, die in Kindheitstagen ihre Nachbarin war. eg/Foto: Erika Gäble

Die Ausstellung „Abraham aber pflanzte einen Tamariskenbaum (Teil II)“ mit neuen Arbeiten von Marlis Glaser eröffnet die „Memminger Meile 2008“ am Freitagabend.



Schwäbische Zeitung Tiberach

Frau Glaser, ihre 130 neuen Arbeiten sind bis letzten Monat in zwei Städten in Israel gezeigt worden. Wie kam es zur Zusammenarbeit mit der Stadt Memmingen?

Meine neue Ausstellung „Bilder über jüdische Emigranten aus Schwaben“ zur Eröffnung der „Memminger Meile 2008“, vermittelt von R. Kleidermann, Vorsitzender der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, wurde mit großem Interesse vom Memminger Kulturreferenten Dr. Bayer angenommen. Es ist die Fortsetzung der im vergangenen Oktober in Biberach gezeigten Bilder. Gewissermaßen ist es auch ein Beitrag zu „60 Jahren Israel“. Die neuen Bilder thematisieren das Leben jüdischer Männer, Frauen und Kinder, etwa aus Bad Buchau und Laupheim, die in den 30er-Jahren in Deutschland verfolgt wurden und ihre Heimat verlassen mussten. Ein Schwerpunkt bilden Arbeiten zu Elisheva Ramon und ihrer Schwester Channah Tisbi-Bermann, geboren als Alice und Hilde Rosenbaum in Memmingen. Die Letztgenannte, inzwischen 90, wird am 10. Juli übrigens zu einer Extravorstellung nach Memmingen kommen, was mich ebenso freut wie das enorm große Echo, das die Ausstellung in Israel gefunden hatte. Zur Memminger Ausstellung wird ein Katalog, noch umfangreicher als der erste, ebenfalls von der Biberacher Verlagsdruckerei erscheinen. (häm)

„Memminger Meile“

# Marlis Glaser setzt auf das Erinnern

MEMMINGEN - „Hören & sehen“ – dies ist der schlichte Titel der heute beginnenden „Memminger Meile“. Zum Auftakt zeigt Marlis Glaser ihre 130 aktuellen Arbeiten „Abraham aber pflanzte einen Tamariskenbaum (Teil II) – ein Beitrag zum Festjahr „60 Jahre Israel“. Der Aschaffenburgener Kabarettist Urban Priol beendet die Meile am 5. Juli mit „Tür zu“.

Von unserem Redakteur Michael Hänsle

Die neuen Bilder – Zeichnungen und Malerei – der aus Baltringen stammenden und in Attenweiler lebenden und wirkenden Künstlerin Marlis Glaser sind die Fortsetzung der im vergangenen Herbst in Biberach gezeigten Arbeiten. Sie thematisieren das Leben jüdischer Männer, Frauen und Kinder, etwa aus Bad Buchau und Laupheim, die in den 30er-Jahren in Deutschland verfolgt wurden und ihre Heimat verlassen mussten.

Marlis Glaser hatte die beiden Ausstellungen parallel in Israel gezeigt. Sie weilte selbst mehrere Wochen in Nahariya und Shavei Zion, bot spontane Führungen und erhielt in der englischsprachigen Ausgabe der „Jerusalem Post“ einen zweiseitigen Bericht über ihr Kunstprojekt.

Einen Schwerpunkt der Ausstellung in Memmingen, die über das Meilenende hinaus bis 13. Juli gezeigt wird, bilden Arbeiten zu Elisheva Ramon und ihrer Schwester Channah Tisbi-Bermann, geboren als Alice und Hilde Rosenbaum in Memmingen. Die Letztgenannte, inzwischen 90, wird



Die in Israel lebende Elisheva Ramon kommt zu einer Sonderveranstaltung am 10. Juli nach Memmingen. Foto: Katalog

am 10. Juli zu einer Extravorstellung nach Memmingen kommen. Zur heutigen Ausstellungseröffnung im Memminger Kreuzherrnsaal spielt das Ensemble „Aljama“ (Chaim Kapuja, Gitarre, Perkussion und Gesang, Sigune Lauffer, Cello und Perkussion).

### Folk bis Tanztheater

Das Bühnenprogramm auf der Memminger Meile reicht von Comedy bis Jazz, von Tanz bis Literatur. Dabei kommt in der Maustadt auch wieder die ursprüngliche Idee, verschiedene Orte der Stadt kulturell zu bespielen zum Tragen: Ein Folkmusik-Open-Air findet an der alten Mühle im Stadtpark „Neue Welt“ statt, die „Tanztheater Kompagnie Hausgamacht“ bespielt den Kreuzherrnsaal, und die Kabarettprofis von Frank Sauer bis Jockel Tschiersch wollen den Hasensaal zum Kochen bringen.

Große Namen gibt es ebenfalls: Louisiana Red, Bulent Ceylan und eben das „Ascheberscher“ Urgestein Urban Priol wecken Erwartungen wie auch das Münchner Improvisationstheater „Fastfood“. Eine Besonderheit gibt es im Memminger Kaminwerk: Das Jazzorchester „Illerblech“ spielt auf. In diesem Projekt haben sich fast zwei Dutzend Instrumentalisten aus der Region zu einer neuen Bigband zusammengefunden, extra für die Meile.

**i** Zur Memminger Ausstellung „Abraham aber pflanzte einen Tamariskenbaum (Teil II)“ wird ein mehr als 80 Seiten starker Katalog, noch umfangreicher als der erste, ebenfalls von der Biberacher Verlagsdruckerei erscheinen.

Portrait Liora Seewi,  
Jerusalem  
geboren 1926 als  
Lore Kraus in Augsburg



Und Liora pflanzte einen  
Baum:  
Ginkgo-Baum mit Goethe-  
gedicht und Ornamenten  
der Ketuba (Hochzeits-  
vertrag) ihrer Tochter Ada



## EINLADUNG

**Freitag, 20.06.2008, 19.00 Uhr  
im Kreuzherrensaal Memmingen**

### Eröffnung der Ausstellung

Dr. Ivo Holzinger,  
Oberbürgermeister der Stadt Memmingen

### Einführung

Es spricht die Künstlerin Marlis Glaser

### Zur Ausstellungseröffnung spielen Aljama

Chaim Kapuja, Gesang, Gitarre, Perkussion,  
Kompositionen & Arrangements  
Sigune Lauffer, Cello und Perkussion

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog

Das Projekt ist gesponsert von der  
'Europäischen Vereinigung für jüdische Kultur'



Ausstellung

**Marlis Glaser**

Abraham aber pflanzte einen  
Tamariskenbaum (Teil II)  
*Bilder über jüdische Emigranten aus Schwaben*

Kreuzherrensaal Memmingen  
Hallhof 5, 87700 Memmingen  
Dienstag bis Sonntag  
10:00 bis 12:30 und 14:00 bis 17:00 Uhr



## Ausstellung

Die Bilder - Zeichnungen und Malerei - von Marlis Glaser thematisieren das Leben jüdischer Männer, Frauen und Kinder, die in den 30er-Jahren in Deutschland verfolgt wurden und ihre Heimat verlassen mussten. Sie leben heute in Israel. Es sind Bilder über Menschen u.a. aus Bad Buchau, Laupheim, Tuttlingen, Rexingen, Freudental. Den Schwerpunkt bilden Arbeiten zu Elisheva Ramon und ihrer Schwester Channah Tishbi-Berman, geboren als Alice und Hilde Rosenbaum in Memmingen.

Grundlage der Gemälde und Zeichnungen sind Skizzen und Gespräche in Israel, so auch mit den beiden Genannten, die heute in Jerusalem bzw. im Kibbuz Be'erot Yitzhak leben.

Vier Symbole werden in den Arbeiten in einen persönlichen und in einen biblischen Kontext gestellt: GESICHT, BAUM, NAME und GEGENSTAND. Allen Bildern sind Aussagen, Zitate oder Bibelstellen ‚eingewoben‘, welche in einer besonderen Beziehung zur dargestellten Person oder zum Symbol des Baumes stehen. Eine Ausstellung, die dem Erinnern und der Hoffnung gewidmet ist.

Die aus Baltringen (Kreis Biberach/Riß) stammende Künstlerin Marlis Glaser hat in Bremen und Hamburg Kunst studiert. Sie lebt seit 10 Jahren in Attenweiler bei Biberach.

**Die Ausstellung ist Teil des städtischen Kulturfestivals „Memminger Meile2008“.**

**In Zusammenarbeit mit der DIG Memmingen**



Stein aus Memmingen



Portrait Channah Tishbi-Berman, Be'erot Yitzhak geboren 1915 als Hilde Rosenbaum in Memmingen

Portrait Elisheva Ramon, Jerusalem geboren 1918 als Alice Rosenbaum in Memmingen



Portrait Fanny Berlinger, Masuot Yitzhak geboren 1919 als Fanny Kabn in Rieneck

Und Fanny pflanzte einen Baum: ein an die Torarolle erinnernder hoher Baum (Zypresse). Fanny = Freude = Simcha (Simchat Toru)



Und Elisheva pflanzte einen Baum: ein stilistischer, mittelalterlicher Rosenbaum vor den Steinen der Kotel (Klagemauer) in Jerusalem

